



EFRE – Netzwerktagung in Dresden am 28.06.2011

URBAN- Netzwerk

Die Stadt Meißen ist seit Anfang 2011 Mitglied des Deutsch-Österreichischen Netzwerkes URBAN. Das Deutsch-Österreichische Netzwerk unterstützt und begleitet deutsche und österreichische Städte bei der Umsetzung von städtischen Entwicklungsmaßnahmen, die aus den EU-Strukturförderprogrammen 2007 – 2013 finanziert werden. Dazu organisiert das Netzwerk einen intensiven Erfahrungsaustausch, die inhaltliche Begleitung und fachliche Unterstützung der Stadtentwicklungsmaßnahmen sowie die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zur politischen Sensibilisierung des integrierten und nachhaltigen Stadtentwicklungsansatzes.

Ich habe bei meiner ersten Teilnahme in Brandenburg festgestellt, wie eng verzahnt von Europäischer Kommission über das BM Verkehr und Bau, die Landesministerien und die Vertreter der Städte dieses Netzwerk ist, was ich ganz großartig für die europäische städtische Dimension finde.

Leipzig ist als Mitglied im Netzwerk mit der Erfahrung aus der URBAN- Förderung der erfahrenere große Bruder, aber aus eigenem Erleben kann ich sagen, dass die kleineren Brüder auch gewisse Vorteile haben, die nicht zu unterschätzen sind.

Die Stadt Meißen kann und will sich aus den Erkenntnissen der Stadtsanierung und Stadterneuerung aus den letzten zwanzig Jahren und der Umsetzung von nunmehr zwei EFRE-Strukturfondsperioden aus Sicht der sächsischen Klein- und Mittelstädte in diesen europäischen Erfahrungsaustausch einbringen. Die europäische Dimension ist Meißen nicht unbekannt; feierten wir doch kürzlich das 300jährige Bestehen der ersten europäischen Porzellanmanufaktur.

Die Begegnung in Brandenburg war gewissermaßen der Einstieg hinein in die für Meißen neue Plattform und ein Einstieg in den Dialog der verschiedenen Handlungsebenen.

Gleichzeitig begann auch für mich das Hinweinswachsen in die neue Förderperiode der EU 2020 mit dem Beitrag der Vertreterin der Kommission für die Regionen und der Regionalpolitiken der EU.

Die Stadt Meißen, die ich vertrete, ist dankbar für die Aufnahme in das URBAN- Netzwerk. Denn nun geht es an die neue Förderperiode 2014 – 2020. Dies ist die eigentliche neue und große Herausforderung. Ich bitte hierbei um Ihre Unterstützung, Ihre tatkräftige Mitarbeit. Ich möchte die Anregungen, Hinweise und Probleme der kleinen und mittleren Städte aus Sachsen mitnehmen und weitergeben in die städtische Dimension der nächsten Förderperiode.

Die Fundamente der künftigen EU-Strategie 2020 und für die Zukunft der Regionen werden heute gelegt. Nur die heutigen Erfahrungen, die wir in unseren Städten machen, wird die integrierte Stadtentwicklung der kommenden Jahre prägen. Das ist unsere Klaviatur, auf der wir so gut wie es nur geht spielen sollten: gegenüber und mit dem Ministerium, gegenüber und mit den Landkreisen und Verbänden, gegenüber und mit unseren bestehenden Arbeitsgemeinschaften, Gruppen, Stadträten und Bürgern.

Seit Jahren und immer wieder beschäftigt uns die Suche nach der klugen Erhöhung der Attraktivität unserer Städte, nach den besten Lösungen für Verkehr und Mobilität, nach der Daseinsvorsorge für ganz jung bis ganz alt; für die Kultur unseres gewaltigen Kulturerbes, für die Ansiedlung des Unternehmers, für die Innovation, die Suche nach der Energie der Zukunft, für Chancengleichheit und soziale Eingliederung.

All das will und kann nur die integrierte Stadtentwicklung, und wir versuchen, es zu tun. Dabei müssen wir uns für die Instrumente stark machen, die wir auf nationaler und europäischer Ebene benötigen. Dafür ist das URBAN- Netzwerk geschaffen und ich denke, dass wir uns da auch als Bundesland Sachsen noch stärker einbringen können.

Mittlerweile sind 13 Städte im Netzwerk vereint: Berlin, Bremen, Duisburg, Fürstenwalde, Graz, Leipzig, Ludwigshafen, Mannheim, Pforzheim, Regensburg, Saarbrücken, Wien und nun auch Meißen.

Die künftige Strategie Europa 2020 nach den Worten der Generaldirektion Regionalpolitik wird lauten:

- intelligentes Wachstum
- nachhaltiges Wachstum
- integratives Wachstum.

Daraus ergeben sich neue Herausforderungen:

- eine Politik, die sichtbar und messbar zu Europa 2020 beiträgt – dazu gehören viele gute und beispielhafte Projekte, um den Erfolg unseres operationellen Programms zu belegen
- eine Programmplanung, die quantifizierbare Ergebnisse und Auswirkungen produziert und
- ein vereinfachter Zugang zu Investitionsmitteln durch die Mittelempfänger.

Der Anteil unseres operationellen Programms ist vergleichsweise gering. Wir sollten uns im sächsischen Netzwerk stärker für die nachhaltige Stadtentwicklung einsetzen und uns positionieren.

Ich habe zwar keinen Titel zu verlieren, aber ich gebe gern die folgende Quelle für die auch für Sachsen wichtigen abgeleiteten Punkte für die Strategie nach 2013 an:

In Anlehnung an den Beitrag von Herrn Dr. Lehmann, Geschäftsstelle der AG

„Innenstadtforum Brandenburg“ zum 50. URBAN- Netzwerktreffen könnten sich folgende Positionen in Sachsen ableiten lassen:

1. Kohäsions- und Regionalpolitik der EU hat für Sachsens Städte eine hohe und direkte räumliche Entwicklungsrelevanz und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der EU 2020-Ziele. Aus diesem Grund ist der Europäische Fonds für regionale Entwicklung mit der Fortsetzung der Ziel-1-Förderung „Konvergenz“ für die Regionen im Freistaat Sachsen von besonderer Bedeutung. Die Förderquote ist bei 75 % zu belassen.
2. Auch für die „Phasing out Regionen“ bedarf es einer nennenswerten Unterstützung über die volle Förderperiode. Ein Übergang in die Ziel-2-Förderung „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ mit nur einer 50 % -tigen Förderquote ist von den sächsischen Städten nicht leistbar, es sei denn, der Eigenanteil wird

- standardmäßig mit der nationalen Städtebauförderung kofinanziert. (P. S. Vielleicht kann Herr Ramsauer hier wieder eines seiner beliebten Schnellprogramme auflegen.)
3. Die Verzahnung von nationaler und europäischer Förderung wird von Sachsen Städten als wichtiges Instrument der nachhaltigen Stadtentwicklung gefordert.
 4. Die Städte im Freistaat Sachsen gehen davon aus, dass eine Fortsetzung der städtischen Dimension in einem integrierten Stadtentwicklungsansatz auf einem Niveau von mindestens oder mehr als 20 % der für den Freistaat Sachsen zur Verfügung stehenden EFRE-Mittel erforderlich ist. Die Städte fordern einen größeren Anteil der Stadtentwicklung im Rahmen der städtischen Dimension mit Blick auf die Kürzung der nationalen Städtebauförderung.
 5. Im operationellen Programm ist eine zweckmäßige Verknüpfung von EFRE, ELER, ILE und ESF-Förderung intensiv vorzubereiten. Für die städtische Dimension ist die besondere Stadt-Umland-Beziehung effizienter zu gestalten und zu intensivieren.
 6. Die KMU-Förderung als kleinteiliges, flexibles Instrument der gezielten Unternehmens- und Innenstadtförderung sollte da, wo es als erforderlich und richtig erkannt wird nach einer entsprechenden Evaluierung ein- und fortgesetzt werden.
 7. Für Begleitmaßnahmen wie zum Beispiel die Öffentlichkeitsarbeit, Stadtteilmanagement oder Projektsteuerung oder anderes mehr ist eine stärkere Pauschalisierung zu prüfen und umzusetzen.

Sicher können Sie an dieser Stelle noch mehr Punkte hinzufügen. Tun Sie es. Daraus könnte ein Positionspapier der Städte im Netzwerk der sächsischen Städte werden, das dazu dient, gemeinsam mit dem Innenministerium des Freistaates Sachsen und den anderen Bundesländern die nächste Förderperiode vorzubereiten. Die EU 2020 Strategie für unsere Städte darf nicht nur Anlage, sie muss Grundlage sein.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

Steffen Wackwitz

Baudezernent der Großen Kreisstadt Meißen